

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 38 (1965)

Heft: 8

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

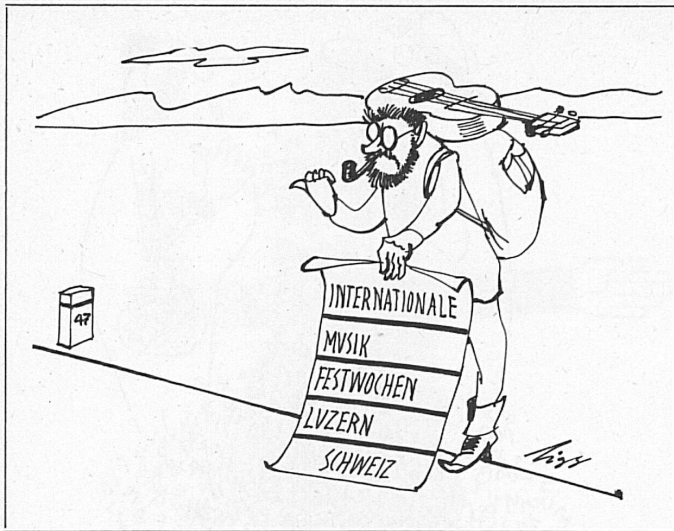
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die vier Arten

Der Lehrer zu Nußhof fragte im Unterricht, wieviele Arten von Menschen es gebe. Röbi behauptete: «Vier!» Der Lehrer forderte ihn auf, diese aufzuzählen. Hierauf Röbi: «Es gibt weiße, schwarze und gelbe Menschen. Und dann noch Nußhöfler!»

Welche Enttäuschung!

Ein Papagei, der einige Worte, wie «Guten Tag», «Guten Abend» usw. plappern konnte, entfloh aus dem Käfig und gewann durch das offene Stubenfenster die Freiheit. Er setzte sich in einem benachbarten Baumgarten auf den Ast eines Birnbaumwipfels und nahm gemächlich die schöne grüne Umgebung in Augenschein. Der Landwirt beobachtete den buntgefiederten Gast und wurde vom Wunsch ergriffen, das Prachtstier in seinen Besitz zu bringen. Zu diesem Zwecke holte er die längste Baumleiter herbei, richtete sie empor und lehnte sie behutsam an die mächtige Krone. Er trat einige Schritte zurück und stellte freudig fest, daß sich das farbige Wesen auf seinem Hochsitz in keiner Weise stören ließ.

Der rüstige Bauersmann stieg sorgfältig, geräuschlos Sprosse um Sprosse die Leiter hinauf, wie einer, der auf eine verbotene Beute aus ist. Noch eine Sprosse und noch eine. Und dann war er auf Arm-länge nahe am Ziel. Er streckte sachte, sachte die Hand nach dem Papagei aus, um ihn im richtigen Augenblick tüchtig anzufassen. Da dröhnte ihm aus dem luftigen Wipfel ein munteres, kräftiges «Guten Tag!» entgegen.

Der Bauer zog die Hand enttäuscht zurück, lüpfte das Käppchen und antwortete: «Entschuldigung. I ha gmeint, Ihr sigid en Vogel.»

Lawinenanfang

«s Trudi hätt mer verzellt, du heigisch ire die Gschicht vom Seppli verzellt, won ich dir gsait ha, du selisch si nid verzelle.»

«Das isch dänn a Baabe, jetzt han ich ere doch gsait, si seli dir nüüt verzelle devoo.»

«Jo nu, isch ja gliich, aber ich han-ere gsait, ich verzelle dir nid, daß si mir verzellt heigi, daß du s ire verzellt heigisch; also sig jetzt eso guet und verzell ire nid, daß ich s dir verzellt han!»

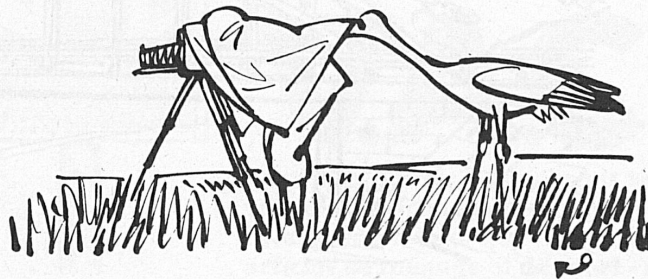
Beruhigend

Ein Polizist, der einen Bauern aufschreibt, weil er mit seinem Velo nachts ohne Licht gefahren ist und nun kräftig schimpft, weil er er-
tappt wurde, fragt seinen Delinquenten: «Ir redet immer voneme Esel, meinid Ir eppe mich?» «Nei, nei», beteuert der Verkehrssünder, «äs git no vil Esel, usser Üch.»

Unnötige Sorge

«Weisch, mängsmol hani eifach Angscht, du welisch mich nu hü-roote, wil ich vom Bappe e halbi Million erbe.»

«Jo chasch tänke, Liebs, ich nimm dich au, wännt e ganzi Million überchunnsch.»



Ebe!

Eine Bürokräft stellt sich vor und antwortet auf die Frage, ob sie auf einem Gebiet spezielle Fähigkeiten besitze: «Jo, i Chrüüzworträtsel-wettbewerb hani scho verschideni Priis gwune, und im Lisme bin i au de Schaar.»

Der Personalchef wehrt ab: «Si verschönd mi falsch, Fräulein, ich ha gmeint: schpezielli Fähigkeiten im Büro.»

«Ebe jo, die Sache hani alli im Büro gmacht.»

Trotzdem

Heiri trifft sich mit Köbi, mit dem er zum Fischen verabredet ist, und der sämtliches Zubehör mitbringen soll.

«Also, d Zigarette häsch?»

«Jawohl, drüü Päckli.»

«De Znüüni häsch?»

«Dää würdi für vier lange.»

«De Wii und s Güggsli nid vergässe?»

«Klar, dasch doch schäntli wichtig.»

«Und d Angelruete häsch au?»

«Guet Nacht, die hani jetzt tatsächli vergässe!»

«He nu, mer haueds gliich; wänn alles ander doo isch, chömmers au ohni mache!»

Das Hauskonzert

Herr Neureich war zu einem Hauskonzert eingeladen. Als man ihn andern Tages nach dem Eindruck fragte, erklärte er, es sei gar nicht erfreulich gewesen, denn mit List habe das Ganze angefangen und dann mit Händel aufgehört ...

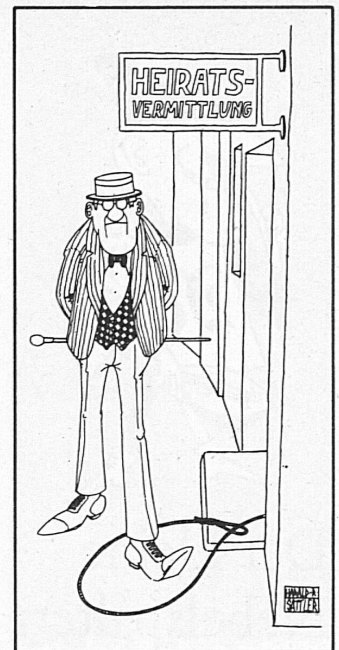
Nicht sein Fall

Ein nicht sehr fortschrittfreudiger Europäer besuchte New York, wurde natürlich durch die Stadt geführt und vor die gigantischen Wolkenkratzer geschleppt. «So etwas habt ihr drüben in Europa noch nicht», sagte der Amerikaner.

«Tatsächlich nicht.»

«Und alles aus Stahl und Beton. Der Riesenbau kann überhaupt nicht abbrennen.»

«Schade!» seufzte der Europäer.



Irrtum

Flitterwochen in der helvetischen Hotel-Pension. Er war rasch im Dorf, kommt zurück, irrt sich in der Tür, ohne es zu merken. Sie ist geschlossen. Er klopft herzlich und sagt noch herzlicher: «Mach uuf, mis Müüsi, mis Chäferli, mis Büseli, mis Tütübli ...!»

Da ruft eine Männerstimme drinnen barsch: «Höred Si doch uuf mit däm Schabernack! Doo isch s Badzimmer und nid de Zoologisch Garte!»

Eine gefährliche Sache

Am dörflichen Stammtisch erzählte der Schulmeister von einem seiner Schüler, der verurteilt wurde, weil er eine Unterschrift gefälscht hatte. Da meinte der halbschlaue Xaveri: «I has eister gsait, s schrib e isch ä gefährlich Sach.»

Militärisches Ballgeflüster

«Eusere Hauptme isch di gröscht Niete i dr ganze Armee.»

«Ich bi sini Tochter.»

«Wüssed Si wär ich bi?»

«Nei!»

«Gozzeidank!»

Schlagfertig

«Dui bisch aber nobel», sagte der Bauer zu seinem neuen Knechtlein, «jetzt schrichsch dr Anke uf beidi Siite vom Brot.» «Worum de nid?» antwortete der Gourmand, «ich ha mi Underlippe grad so gärn wie mi Oberlippe.»